

Presseinformation vom 29. Januar 2025

Architekturwettbewerb: „Lücken füllen – Wohnraum schaffen“

Die Prämierungen im 14. Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung

„Kleine Lücke, große Wirkung“ – Wo manche nur leeren Raum und „Schmuddelecken“ sehen, entdecken kreative Architektinnen und Architekten das Potenzial für innovatives Wohnen. In seiner 14. Auflage widmet sich der renommierte Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung einer der spannendsten Herausforderungen unserer Zeit: Wie können wir in Zeiten von Wohnraummangel die versteckten Potenziale unserer Städte und Dörfer intelligent nutzen? Gefragt sind „lückenfüllende Bauformen“, die mit innovativen Lösungen gestalterisch, ökologisch und sozial überzeugen. Am gestrigen Abend wurden zwanzig Projekte in einer feierlichen Veranstaltung im Hospitalhof Stuttgart ausgezeichnet. Als Preissumme standen 60.000 Euro zur Verfügung. Zudem wurde eine Begleitausstellung eröffnet und eine umfassende Publikation sowie eine Videoreihe zu den prämierten Projekten präsentiert.

Die beeindruckende Resonanz von **280 eingereichten Projekten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz** zeigt das vielfältige Spektrum architektonischer Lösungen: In unscheinbaren „Leerstellen“ zwischen bestehenden Gebäuden, auf ungenutzten Dächern, in brachliegenden Innenhöfen und auf Parkplätzen – überall entstehen durch architektonische Finesse neue Wohnräume, die zeigen, wie die Balance zwischen Verdichtung und Lebensqualität gelingen kann.

Die **Juryvorsitzende Prof. in Barbara Holzer** konstatierte: „Mit jedem Projekt, das eine Lücke intelligent füllt, machen wir unsere Städte ein Stück lebendiger und nachhaltiger.“ **Dr. Anja Reichert-Schick** von der Wüstenrot Stiftung ergänzte: „Unser Preis soll Mut machen und zeigen: Die Zukunft unserer Städte liegt nicht im ‚Immer-mehr‘, sondern im ‚Besser-anders!‘“

Der **Gestaltungspreis**

wurde an **zwei gleichwertige Projekte** verliehen. Mit je **15.000 Euro** wurden prämiert:

- Revitalisierung der Altstadt, Hohenems (Österreich)
- Umnutzung Felix Platter Spital, Basel (Schweiz)

Drei **Anerkennungen**

mit je **6.000 Euro** wurden in der zweiten Preiskategorie vergeben an:

- Aufstockung Inhauser Straße, Salzburg (Österreich)
- Aufstockung Wasserstraße, Basel (Schweiz)
- Stadthaus statt nur Haus, München (Deutschland)

Vier **Belobigungen**

mit je **3.000 Euro** wurden in der dritte Preiskategorie vergeben an:

- Haus 4080, Karlsruhe (Deutschland)
- Hinterhaus Prototyp 6x9, Berlin (Deutschland)
- Hofbebauung Wettsteinquartier, Basel (Schweiz)
- Parkplatzüberbauung am Dantebad II, München (Deutschland)

Mit der Kategorie „**Engere Wahl**“

und einer Urkunde wurden folgende elf Projekte gewürdigt:

- Glashütte Alt-Stralau, Berlin (Deutschland)
- Grünes Haus am Hohentorsplatz, Bremen (Deutschland)
- heb 12, Köln (Deutschland)

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/
pressecenter



- Hof im Hof, Frankfurt/Main (Deutschland)
- M 17 – Wohnhaus aus Leichtbeton, Berlin (Deutschland)
- Spalihof, Sachseln (Schweiz)
- Textilmanufaktur, Halle /Saale (Deutschland)
- Tivoligasse Woody-M, Wien (Österreich)
- Wohn- und Geschäftshaus Schulterblatt, Hamburg (Deutschland)
- Wohnheim für Studierende Werneckstraße, München (Deutschland)
- Zollhaus, Zürich (Schweiz)

Auf den folgenden Seiten werden die mit dem Gestaltungspreis, einer Anerkennung oder Belobigung prämierten Projekte mit den Jurybegründungen und Verlinkungen zu Videoporträts/Interviews vorgestellt.

Der seit 1994 ausgelobte Gestaltungspreis der gemeinnützig tätigen Wüstenrot Stiftung gehört zu den bedeutenden Architekturwettbewerben in Deutschland. Er greift jeweils Themen von besonderer Aktualität auf und spiegelt damit die zentralen Aufgaben im Bereich des Planens und Bauens wider, die sich unserer Gesellschaft in Anbetracht der vielschichtigen Transformationsprozesse stellen. Dadurch sollen beispielhafte Lösungen aufgespürt und die Aufmerksamkeit auf besonders gelungene Projekte gerichtet werden. Mit den Ergebnissen leistet die Stiftung einen Beitrag zur Diskussion und setzt Impulse für Theorie und Praxis unserer gebauten Umwelt.

Jury

- Vorsitzende der Jury: **Prof.in Barbara Holzer** – Architektin, Holzer Kobler Architekturen, Zürich/Berlin/Köln/Nyon, Peter Behrens School of Arts der Hochschule Düsseldorf
- **Philipp Esch** – Architekt, Esch Sintzel Architekten, Zürich
- **Prof. Philip Kurz** – Architekt und Geschäftsführer, Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg
- **Reiner Nagel** – Architekt und Stadtplaner, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, Potsdam
- **Judith Ottich** – Architektin, Architects for Future Deutschland e. V., 1p5 consult, Heidelberg
- **Prof. Dr. Karsten Tichelmann** – FG Tragwerksentwicklung und Bauphysik der TU Darmstadt, Partner TSB Ingenieurgesellschaft, Darmstadt

Website zum Gestaltungspreis: <https://gestaltungspreis.org>

Trailer zur Videoreihe: <https://youtu.be/90RmlytvPOE>

Publikation: Lücken füllen – Wohnraum schaffen. Zukunftsweisende Lösungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hrsg. Wüstenrot Stiftung, 131 Seiten, Ludwigsburg, 2025. ISBN 978-3-96075-037-6

Die 20 Finalistinnen und Finalisten des Gestaltungspreises werden in dieser Dokumentation mit Texten, Fotos, Grafiken und Videos ausführlich vorgestellt. Sie zeigen auf vorbildliche Weise Lösungen für die Bauaufgabe, die der 14. Gestaltungspreis in den Fokus genommen hat: „Lücken füllen - Wohnraum schaffen“. Der Fachbeitrag der Juryvorsitzenden Prof.in Barbara Holzer öffnet zudem den Blick auf das Thema „Weiterbauen im Bestand als Schlüssel zur Nachverdichtung“.

Download & Bestellung der Publikation kostenfrei unter: <https://gestaltungspreis.org/>

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Wanderausstellung: Um die gesammelten herausragenden Ideen und Strategien zum „Lücken füllen – Wohnraum schaffen“ einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde ein mobiles Ausstellungskonzept erstellt. Die Ausstellung umfasst Tafeln zu allen 20 Finalistinnen und Finalisten. Die flexibel an Ausstellungsorte anpassbare Präsentation ist für interessierte Institutionen kostenfrei ausleihbar. Bei Interesse nehmen Sie gerne direkt Kontakt zur Wüstenrot Stiftung auf.

Kontakt Gestaltungspreis: PD Dr. Anja Reichert-Schick, Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg,
Tel. +49 (0) 7141 16 – 75 65 09; anja.reichert-schick@wuestenrot-stiftung.de

Download Presseinformationen und Pressefotos: <https://www.artefakt-berlin.de/aktuelle-projekte/gestaltungspreis-der-wuestenrot-stiftung-2024/>

Pressekontakt: Celia Solf, ARTEFAKT Kulturkonzepte, Berlin
Tel. +49 (0) 30 440 10 723; celia.solf@artefakt-berlin.de

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Architekturwettbewerb: „Lücken füllen – Wohnraum schaffen“

Prämierungen & Jurybegründungen für die neun Projekte, die mit dem Gestaltungspreis, einer Anerkennung oder einer Belobigung ausgezeichnet wurden

Der **Gestaltungspreis** wurde an zwei gleichwertige Projekte verliehen:

Revitalisierung der Altstadt, Hohenems (Österreich)

Vom Leerstand zur Lebensader: Wie Hohenems seine Innenstadt neu erfindet

Architekturbüro: bernardo bader architekten, Architekten, Nägele Waibel, Georg Bechter Architektur + Design, Hein Architekten, Imgang Architekten, ma.io zusammen mit DI Michael Egger, Stadtland Büro für Raum- und Landschaftsplanung, lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh

Bauherr:in: Schadenbauer Projekt- und Quartierentwicklungs GmbH und Stadt Hohenems
Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/ZfXrsmSD1U>

Der Leerstand von Ladengeschäften und die damit einherschreitende Verödung der Innenstadt ist ein stetig wachsendes Problem. In der Marktstraße von Hohenems reihen sich etwa 40 historische Häuser aneinander, die nahezu alle in einem schlechten baulichen Zustand waren. Die über Jahre bestehende massive Verkehrsbelastung der Innenstadt vertrieb sowohl Geschäftsleute als auch Bewohner:innen. Erst die Verlegung der Landesstraße ließ es zu, Überlegungen zur Wiederbelebung der Ortschaft anzustellen. Übernommen hat diese Herausforderung in enger Abstimmung mit der Stadt ein engagierter Projektentwickler.

In einem partizipativen Wettbewerb entstand eine „Stadtentwicklungsphilosophie“, die zunächst auf die Marktstraße und die Harrachgasse angewendet wurde. Kern des Transformationsprozesses hin zu einer Revitalisierung der Altstadt sind mehrere Bausteine: Die Marktstraße wurde für den Durchgangsverkehr gesperrt, die historische Altstadt unter Schutz gestellt und eine 20 -km/ h-Schleichzone eingerichtet. Die Kleinteiligkeit der Bebauung wurde als Chance gesehen, um eine Vielfalt an Geschäftsideen in der Straße zu kuratieren: Jeder neue Ladenmieter muss einen überzeugenden Businessplan vorlegen, kein Geschäft darf in Konkurrenz zum Nachbarn stehen, Ladenketten und Discounter sind grundsätzlich ausgeschlossen. Jedes Haus wird zwar individuell saniert, der Projektentwickler behält aber dauerhaft das Recht zu bestimmen, wer als Ladenmieter einzieht. Parallel dazu ging die Stadt in Vorleistung, indem sie den öffentlichen Raum aufwertete. So wurde der einheitliche Pflasterbelag kostenfrei zur Verfügung gestellt, neue Trinkwasserbrunnen an Kreuzungen, sinnvolle Stadtmöblierung und neue Grünräume verbessern die Aufenthaltsqualität.

Begründung der Jury – für die Jury: Barbara Holzer

Die schrittweise Transformation der Stadtmitte von Hohenems im Vorarlberg ist ein herausragendes Exempel für das Potenzial der Wiederbelebung ländlich geprägter (Klein-)Städte oder Dorfstrukturen. Leerstände in Ortszentren wie Hohenems sind nicht zuletzt die Folge des Stadt-Land-Gefälles, des damit einhergehenden demografischen Wandels sowie raumplanerischer Fehlentscheide. Wie attraktiv Wohnen und Arbeiten in intakten Ortszentren sein kann, wird uns an diesem Beispiel auf überzeugende Art und Weise vor Augen geführt. Die kleinteilige, historische Struktur bietet die ideale Grundlage für die bauliche und programmatische Transformation. Qualitativ hochwertige Sanierungen, Neubauten, die bestehende Lücken füllen, und neu gestaltete Straßen- und Platzräume schaffen ein lebendiges und unter vielen Aspekten nachhaltiges Stück Stadt. Doch nicht nur die bauliche „Hardware“ wird sorgfältig transformiert und erneuert, sondern auch die „Software“ wird mitgedacht und gestaltet: Beteiligungs- und Vermittlungsprozesse unterstützen die Wiederbelebung,

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Erdgeschossnutzungen werden sorgfältig kuratiert und lokale Akteur:innen eingebunden. Die enge Kooperation von privaten und öffentlichen Akteur:innen, das Einbinden herausragender lokaler Architekturbüros und – ganz wesentlich – die treibende Kraft des Initiators und Entwicklers als „Kümmerer“ für das große Ganze führen gerade in diesem Fall zum Erfolg und lassen auf Nachahmung hoffen.

Umnutzung Felix Platter Spital, Basel (Schweiz) Quartier unter einem Dach – das Miteinanderhaus

Architekturbüro: ARGE Müller Sigrist Architekten / Rapp AG

Bauherr:in: Genossenschaft Wohnen und mehr

Videoporträt & Interview unter: https://youtu.be/rVjcA2r6_hQ

Von der Nachbarschaft vor dem Abriss bewahrt, wurde das markante Felix Platter Spital zu einem innovativen Quartiershaus umgebaut. Das Gebäude, ein Symbol der Nachkriegsmoderne, blieb als identitätsstiftender Teil des Stadtbildes erhalten und erfüllt neue und vielfältige Funktionen. Die Planung erfolgte auf Basis von Beteiligungsworkshops mit Anwohner:innen, Vereinen und Senior:innen. Umgesetzt wurde sie von zwei Privatpersonen, die dafür die Baugenossenschaft wohnen & mehr gründeten.

Das Miteinanderhaus bietet 134 Wohnungen, darunter Budget- und Maisonettewohnungen sowie gemeinschaftliche Wohnformen für Senioren und Seniorinnen. Hinzu kommen Joker- und Gästezimmer, Gemeinschaftsräume und eine Dachterrasse für alle. Öffentliche Einrichtungen wie Kinderbetreuung, Arztpraxis, Fitnesscenter, Läden und ein Bistro schaffen ein lebendiges Umfeld. Das zentrale Foyer mit seinem einladenden Empfangsbereich dient als Treffpunkt von Bewohner:innen und Besucher:innen. Breite Treppen verbinden die öffentlichen Bereiche mit den Wohnungen – so entstehen nachbarschaftliche Begegnungsräume.

Betreiber des Quartiers ist die Baugenossenschaft selbst. Sie legt bei der Vermietung Wert auf eine vielfältige Mischung der Bewohnerschaft nach Kriterien wie Alter, sozioökonomische Zusammensetzung und Nationalität. Für das gelingende Miteinander sorgen die Bewohner und Bewohnerinnen, die Feste organisieren, die Gärten pflegen und für die Gemeinschaftsflächen Verantwortung tragen. Weitere Qualitäten sind ein Mobilitätskonzept mit Carsharing-Angebot und die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Die Umnutzung des attraktiven Baus aus den 1960er-Jahren ist ein Beispiel dafür, wie durch Erhalt und Ressourcenschonung wichtige ökologische Beiträge geleistet werden können. Aus einem Abbruchhaus wird ein lebendiges und soziales Miteinanderhaus: So geht ökologischer Lückenbau – oder eben „Nicht-Neubau“.

Begründung der Jury – für die Jury: Barbara Holzer

Die Umnutzung des in den 60er-Jahren realisierten ehemaligen Felix Platter Spitals ist ein vielschichtiges, multioptionales Beispiel für die transformativen Potenziale von hochspezialisierten Bestandsbauten. Das ikonografische Spitalgebäude sollte ursprünglich, einhergehend mit der Entscheidung für einen Spitalneubau, rückgebaut werden. Aufgrund von Widerstand aus der Bevölkerung und der Architektenschaft und dem mutigen Einsatz einzelner Stakeholder konnte der Bestand erhalten, unter Schutz gestellt und umgewandelt werden.

Die räumlich-architektonischen Talente der identitätsstiftenden Architektur wurden dabei gezielt weitergedacht und -genutzt, um einen Ort für vielfältiges urbanes Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu schaffen bzw. zu ermöglichen. Die eigens für die Umnutzung des ehemaligen Spitalbaus gegründete Genossenschaft schaffte alle rechtlichen, programmatischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine gut durchmischte „Wohn- und Lebensgemeinschaft“. Dabei förderten ein breites Angebot an qualitätvollen Gewerbe-

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



flächen, ein großzügiges Foyer und eine öffentliche Durchquerung den Austausch unter den Bewohner:innen im Gebäude und verknüpfen dieses gezielt mit dem angrenzenden Stadtquartier.

Nicht nur architektonisch überzeugt das Projekt, sondern auch in Bezug auf seine ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit – es zeigt die multidimensionalen Potenziale von Bestandsbauten exemplarisch auf und veranschaulicht zudem, wie wichtig die aktive Teilnahme diverser Stakeholder und Nutzergruppen, also jedes und jeder Einzelnen, an solchen Prozessen ist, um ein ganzheitlich überzeugendes Ergebnis zu erzielen. Das zweite Leben des ehemaligen Spitalgebäudes funktioniert, überzeugt und inspiriert.

Die drei gleichwertigen **Anerkennungen** erhalten folgende Einreichungen (alph. Sortierung):

Aufstockung Inhauser Straße, Salzburg (Österreich)

Pioniere der Wohnwende: Von veraltetem Bestand zur Zero-Carbon-Zukunft

Architekturbüro: cs-architektur ziviltechniker Gesellschaft m.b.H. und nagels architects, Salzburg

Bauherr:in: Heimat Österreich

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/HYRnuSbG7cw>

Die 1985 fertiggestellte Wohnsiedlung liegt an der Peripherie der Stadt. Bautechnisch war sie nach fast vier Jahrzehnten in einem schlechten Zustand. Statt die Gebäude abzureißen oder nur thermisch zu sanieren, entschied man sich, die Sanierung mit einem Forschungsprojekt zu der Frage zu verbinden: Wie kann man in der Wohnungswirtschaft Bestandsbauten ertüchtigen und mit innovativen Mobilitätsdienstleistungen aufwerten, ohne dabei einen großen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen? Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) erstellte hierzu zwei Studien – zum „Zero Carbon Refurbishment“ und zur „Zero Carbon Mobility“ –, die der weiteren Planung zugrunde gelegt wurden.

Entstanden ist eine zukunftsweisende Transformation des Bestands. Alle Bestandsbauten wurden in Holz-Hybridbauweise (Massivholz) mit bis zu zwei Geschossen aufgestockt. Die Grundrisse wurden auf heutige Wohnstandards gebracht. So bekam jede Wohnung einen privaten Freisitz (Balkon oder Loggia) und jedes Treppenhaus wurde mit einem Aufzug barrierefrei erschlossen. Vor die aufgestockten Geschosse wurde eine Holzlattenfassade gesetzt, die mit Zellulose gedämmt ist; die Bestandsgeschosse wurden lediglich neu verputzt. Geheizt wird nun mit Pellets und Wärmepumpe sowie Wärmerückgewinnung aus Abwässern und Wohnungsabluft. Über eine eigene PV-Anlage wird der Strom direkt am Standort erzeugt. Das technische Gesamtkonzept wurde von der Energy Consulting Austria GmbH – einer Tochter der Heimat Österreich – entwickelt und in Simulationen nach und nach optimiert. Dieser ganzheitliche Ansatz der Ertüchtigung von Bestandsbauten soll nun auch in anderen Siedlungen der Eigentümerin umgesetzt werden.

Begründung der Jury – für die Jury: Philipp Esch

Gerade weil die Aufgabenstellung alltäglicher kaum sein könnte – die Sanierung und Verdichtung einer angejahrten Stadtrandsiedlung aus den 80er-Jahren –, ist die Salzburger Aufstockung in ihrer Robustheit, Ökonomie und Intelligenz so bemerkenswert. Auf die bestehenden Häuser werden zwei zusätzliche Stockwerke aufgesetzt, deren Holzfassade die Satteldach-Silhouette der bestehenden Massivbauten kontrastierend scharfzeichnet. Die zeittypischen Mängel im Bestand – keine leistungsfähige thermische Hülle, keine behindertengängige Erschließung, keine klare soziale Widmung der Freiräume, keine Fahrradräume – werden pragmatisch beseitigt. Die kräftige bauliche Verdichtung um 40 Prozent erzeugt nicht Dichtestress, sondern verbessert im Gegenteil die räumliche Fassung des Siedlungs-

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



raums. Dass die zeitweilige Absiedlung behutsam gecoacht wurde und auch die energetische Ertüchtigung vorbildliche Werte liefert, unterstreicht, wie umfassend Nachhaltigkeit hier verstanden worden ist.

Aufstockung Wasserstraße, Basel (Schweiz) (Radikale) Aufstockung und Gemeinschaft

Architekturbüro: Atelier Atlas Architektur

Bauherr:innen: Ines Blank und Christian Beck-Wörner

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/mlfDlKvogxw>

Um den Eigentümer:innen mehr Wohnraum zu bieten, wurde das Gründerzeitgebäude in der Wasserstraße in Basel geschickt aufgestockt und saniert. Die Umsetzung erfolgte kooperativ in einem kollektiven Bauprozess, in dem sich Eigentümer:innen, Architekt:innen und Handwerker:innen die Autorenschaft teilten. Leitgedanken bei der Umsetzung waren die Prinzipien, bestehende Strukturen zu erhalten, Ressourcen zu schonen und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Im Erdgeschoss befinden sich ein Studio und eine kleine Wohnung, im ersten und zweiten Obergeschoss weitere Wohneinheiten. Zusätzlich wurden drei Dachgeschosse errichtet. Die ersten beiden bieten ausreichend Wohnraum für die Eigentümerfamilie, das dritte ist ein multifunktional nutzbares, offenes Dachgeschoss.

Ziel war es, den Bestand so weit wie möglich zu erhalten. Die vorhandene Bausubstanz – Putz sowie Fenster-, Tür- und Treppenkonstruktionen – wurde daher fast vollständig beibehalten. Darüber hinaus überzeugt das Gebäude mit vielen achtsamen und hochwertigen Details. So wurde in der Wohnküche ein Rundfenster und im Dach eine Schaukel integriert. Das verwendete Holz stammt aus dem eigenen Wald des Zimmermanns, Vogelnistkästen wurden in den Stores untergebracht. Eine große Herausforderung war die Erdbebenertüchtigung des gesamten Gebäudes. Dennoch gelang eine einfache und flexible Gestaltung der Räume. Beheizt wird das direkt neben dem Heizkraftwerk gelegene Gebäude teils mit Fernwärme, teils mit dem alten Holzkamin.

Die gemeinschaftliche und familiäre Nutzung ist den drei im Haus lebenden Familien mit ihren acht Kindern sehr wichtig. Die wirtschaftliche Tragfähigkeit konnte gesichert und der bestehende Mietpreis gehalten werden. Gebaute Substanz nutzen und dabei respektvoll um- und aufbauen – ein beeindruckend radikaler Lückenfüller.

Begründung der Jury – für die Jury: Philipp Esch

Wo die Städte schon länger nicht mehr in die Breite wachsen können, werden zunächst die Brachen bebaut, dann die Höfe – und schließlich die Dächer. In Basel, wo für die Aufstockung der Dachgeschosse voreinigen Jahren die baurechtlichen Voraussetzungen vereinfacht worden sind, lassen sich seither einige eigenständige Beispiele besichtigen, welche Wege zur wird gleich um drei Stockwerke überhöht, von denen zwei dem Wohnen dienen, während für das oberste weder Heizung noch feste Nutzung vorgesehen ist. Mit jeder Etage wird die Raumstruktur offener. Die alltägliche Aufgabe wird mit ebenso viel Spielwitz wie Einfühlung bewältigt, von der diskret integrierten Ertüchtigung gegen Erdbebenkräfte über die Ökonomie der Geländereparatur bis hin zur Wiederverwendung der Türen.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Stadthaus statt nur Haus, München (Deutschland) **Schlank, lichtdurchflutet und wandelbar**

Architekturbüro: Buero Kofink Schels Architekten PartGmbB

Bauherr:innen: Annahita Kamali, Florian Böhm

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/wCF4gK8oOOY>

Die Bauherr:innen hatten große Pläne. Sie wollten ein außergewöhnliches Stadthaus schaffen, das sich flexibel nutzen lässt und auf zukünftige Veränderungen reagieren kann. So entstand an der Stelle eines zweigeschossigen Gebäudes aus den 1950er-Jahren, das aus statischen Gründen nicht aufgestockt werden konnte, ein Neubau.

Die schmale Fassade des Hauses wurde in die bestehende Baulücke „eingeklemmt“, sie besteht aus fünf Fertigteilen. Die Fensterrahmen überdecken die Brandmauern und integrieren die Nachbargebäude, wodurch die Fassade zu einem verbindenden Element im Blockrand wird.

Das Haus ist in drei Einheiten gegliedert: ein Ladenbüro im Erdgeschoss, eine Atelierwohnung im ersten Obergeschoss und eine Familienwohnung, die sich in den oberen Geschossen bis unters Dach erstreckt.

Eine Passage führt von der Eingangstür auf die Südseite des Gebäudes und in den Innenhof, wo die schräg angeordnete, hofseitige Fassade die Nachbargebäude harmonisch einbindet. Im Süden wird der Hof durch die Brandwand eines Hinterhauses abgeschlossen.

Im ersten Obergeschoss liegen sowohl die Atelierwohnung als auch der Zugang zur Familienwohnung. Ein gemeinsamer Vorraum verbindet balkonartig beide Einheiten. Auch die oberen Etagen sind durchgesteckt, was großzügige, lichtdurchflutete Räume schafft. Im zweiten Obergeschoss liegen der Wohn-Essbereich und ein Balkon, der auf den Innenhof der Blockrandbebauung ausgerichtet ist. Ab dieser Ebene wird der Wohnbereich privater, mit Schlafzimmern und einem Familienbad in der darüberliegenden Etage. Unter dem Dach befinden sich zwei weitere flexibel nutzbare Zimmer sowie eine Terrasse. Das Betongiebeldach erhielt straßenseitig eine Gaube und hofseitig Photovoltaik-Module.

Eine Besonderheit des Hauses ist die konsekutive Anordnung der Treppen, die sich jeweils über zwei Etagen erstrecken und das Licht geschickt durch das gesamte Gebäude leiten.

Begründung der Jury – für die Jury: Reiner Nagel

Eine untergenutzte klassische Baulücke zu bebauen, gehört inzwischen vielerorts zur Routine. Wenn aber auf nur sechs Metern Breite ein klassisches, gemischtes Stadthaus mit vielfältigen Angeboten für den Stadtraum und die Nutzenden entsteht, spricht das für den Anspruch der Entwerfenden und das große Potenzial der Lücke, das durch funktionale und architektonische Gestaltung gehoben werden kann.

Die erdgeschossige Gewerbeeinheit, der Hofdurchgang und zwei Wohnungen wurden maßgeschneidert für das Grundstück konzipiert, intelligent erschlossen und in hoher Ausführungsqualität umgesetzt. Dass dafür vorgefertigte Fassadenteile eingesetzt werden konnten, spricht auch für die Flexibilität modularer Bauweisen. Gerade mit seiner zurückhaltenden Art fügt sich das Gebäude bestens ein und wertet seine Nachbarschaft auf, indem es sie nicht in den Schatten stellt.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Die vier gleichwertigen **Belobigungen** erhalten folgende Einreichungen (alph. Sortierung):

Haus 4080, Karlsruhe (Deutschland)

Aus der Schmutzedecke wird ein Schmuckstück

Architekturbüro: Linking Architecture

Bauherr:innen: Alexander Scheidel und Ulrike Fischer

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/XOsjckmHOpw>

Auf einem Eckgrundstück in Karlsruhe-Durlach, das früher als ungepflegter kleiner Parkplatz diente, entstand auf nur 80 m² ein modernes Wohnhaus mit stolzen 103 m² Wohnfläche für eine Familie. Die Lage des Grundstücks am Übergang zwischen Altstadt und Gewerbegebiet bot gestalterische Herausforderungen und Potenziale zugleich. So orientiert sich die Fassadengestaltung des Hauses mit historischen Elementen in moderner Form am Erscheinungsbild der Altstadt und schließt damit optisch perfekt an die Häuserzeile an. Bei der Planung wurde konsequent darauf geachtet, Überflüssiges zu vermeiden und nur das Wesentliche und Notwendige zu integrieren.

Dem Haus liegt ein offenes und flexibles Wohnkonzept zugrunde, das die begrenzte Fläche optimal nutzt. Der Clou des Ganzen: Die Räume sind vertikal angeordnet und jeder Quadratmeter, jede Nische des Hauses wird in perfekter Weise genutzt. Wo immer möglich, erfüllen Räume mehrere Funktionen gleichzeitig. Ein Beispiel dafür ist die Doppelnutzung des offenen Eingangsbereichs als Hauswirtschaftsraum und Technikzentrale. Die bewusst eingesetzte Haustechnik garantiert einen minimalen Energieverbrauch und auch die Wahl recyclingfähiger Baustoffe dient der nachhaltigen Ressourcenschonung. Durch die offene Gestaltung entsteht ein großzügiges, fließendes Raumgefühl. Küche und Wohnzimmer strahlen Behaglichkeit aus und sind die Lieblingsplätze der Familie.

Durch die Bebauung einer vernachlässigten Schmutzedecke ist ein attraktives Wohnhaus entstanden, das als Vorbild für andere städtische Nachverdichtungsprojekte dienen kann. So bleibt festzuhalten: Auch kleine, scheinbar unbebaubare Flächen in dicht bebauten Städten können große Potenziale entfalten, wenn sie durchdacht und nachhaltig genutzt werden – durch Reduktion auf das Wesentliche.

Begründung der Jury – für die Jury: Philip Kurz

Mit viel Kreativität und gestalterischem Fingerspitzengefühl ist es gelungen, auf einer kleinen, unscheinbaren Restfläche in Karlsruhe-Durlach einen lebenswerten Raum für eine Familie zu schaffen. Das neue Wohnhaus bildet einen eleganten und harmonischen Abschluss der historischen Häuserzeile. Gleichzeitig wertet es die zuvor als Parkplatz genutzte Ecke maßgeblich auf, wodurch das Stadtbild langfristig bereichert und neu gestaltet wird. Wo zuvor eine schlichte Brandwand das Stadtbild dominierte, steht jetzt ein Baukörper, der moderne Architektur mit traditionellem Charme vereint. Die sorgfältig abgestimmte Gestaltung fügt sich perfekt in den Kontext der umgebenden Bebauung ein und schafft einen spannenden Dialog zwischen Alt und Neu.

Dieses Projekt zeigt, wie auf vernachlässigten Restflächen durch mutige, detailorientierte Planung hochwertige und zugleich nachhaltige Wohnräume entstehen können – ein Wegweiser für städtische Nachverdichtung.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Hinterhaus Prototyp 6x9, Berlin (Deutschland)

Kompakt und raffiniert: ein Wohnturm als Modell für urbane Nachverdichtung

Architekturbüro: Max Hacke & Leonhard Clemens

Bauherr:in: Heers & Woddow Grundstücksgemeinschaft

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/ylulAUoa5u0>

Der siebenstöckige Wohnturm, auf einem kompakten 6x9 Meter großen Grundstück errichtet, nutzt vorhandene Infrastrukturen optimal und bietet ein Paradebeispiel für nachhaltige städtische Nachverdichtung – ohne zusätzliche Flächen zu beanspruchen. Als Erweiterung des bestehenden Seitenflügels fügt sich der Turm harmonisch in das gewachsene städtebauliche Ensemble ein. Das Konzept basiert auf der effizienten Nutzung von Innenhöfen mit oft kleinsten, fragmentierten Restflächen.

Das markante Treppenhaus mit seiner runden Wellblechfassade hebt sich auffällig vom 22 Meter hohen Wohnturm ab und bildet den Ursprung des gesamten Projekts. Ursprünglich als Flucht weg für das ausgebaute Dachgeschoss des Vorderhauses geplant, entwickelte sich die Idee weiter, und der 6x9-Meter-Turm nahm Form an.

Das Treppenhaus führt an oberster Stelle zu einer Dachterrasse auf dem Vorderhaus, die als Gemeinschaftsfläche für die Bewohner:innen des Wohnturms und der Dachgeschosswohnungen dient. Die vollverglasteten Dachausstiegsluken der Wohnungen schaffen eine besondere Atmosphäre auf der Terrasse und erfüllen die Berliner Anforderungen an einen zusätzlichen Rettungsweg, der über das 6x9-Meter-Treppenhaus in den Innenhof führt.

Der Wohnturm bietet auf kleinstem Raum maximale räumliche und funktionale Qualität. Sieben baugleiche Kleinstwohnungen mit jeweils 38 m² Wohnfläche (im 6. Obergeschoss 30 m²) entstanden. Jede Einheit verfügt über ein Badezimmer, eine Wohnküche, eine Schlafnische und einen fast 6 m² großen Balkon, der nach Süden ausgerichtet ist. Großflächige Verglasungen sorgen für reichlich Tageslicht und bieten Ausblicke in die grüne Hinterhoflandschaft. Besonders auffällig sind die tragenden Betonsäulen, die als stilvolles Gestaltungselement in die Apartments integriert wurden.

Begründung der Jury – für die Jury: Reiner Nagel

Die Erweiterung des Brandwand-Hofflügels eines Berliner Mietshauses ist ein spannender Beitrag zum Thema. Auf nur 54 m² Grundstück sind sieben Kleinwohnungen mit jeweils 38 m² Wohnfläche entstanden. Einspännig vom vorgestellten Treppenhaus aus zugänglich, schafft ein Wohnregal mit intelligentem Grundriss und großzügigem Balkon flexibel und optimal ausnutzbare Wohnfläche mit großer Wohnqualität. An japanische Vorbilder des minimalistischen Wohnens erinnert auch die handwerklich perfekt vorgedachte Ausbauküche.

Das kleine Grundstück mit seinem Potenzial überhaupt als Lücke zu erkennen, ist das Verdienst von Architekten und Bauherr. Entstanden ist ein Beispiel dafür, wie auch kleine Schritte in die richtige Richtung einen Beitrag zur Schaffung von Wohnraum leisten können und gleichzeitig zu einer städtebaulichen und architektonischen Aufwertung für ihr Umfeld führen.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Hofbebauung Wettsteinquartier, Basel (Schweiz)

Markante Form, harmonischer Raum: Wohnen im Herzen von Basel

Architekturbüro: jessenvollenweider

Bauherr:in: WOHNSTADT, Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, Basel

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/vCLJ6oCWw04>

Die Hofbebauung im Wettsteinquartier bietet eine außergewöhnliche Wohnatmosphäre im Herzen von Basel. Das Gebäude wurde im Innenhof einer Blockrandbebauung auf den ehemaligen Abstellflächen für Fahrzeuge der Stadtreinigung errichtet und fügt sich harmonisch in das dreieckige Grundstück ein.

Trotz anfänglichem Widerstand aus der Nachbarschaft wurde das Projekt erfolgreich umgesetzt. Es befindet sich im historischen Wettsteinquartier, einem ehemaligen Gewerbegebiet, das sich zu einem begehrten Wohnviertel gewandelt hat. Die Kombination aus durchdachter Architektur und teilweiser Holzmodulbauweise ermöglichte eine Vorfertigung der Holzmodule im Werk, wodurch der Baulärm im Innenhof reduziert werden konnte. Um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren, wurde bewusst auf überflüssige Technik und Pkw-Stellplätze verzichtet. Durch die architektonische Anpassung an die umgebende Blockrandbebauung und den Wegfall des Lärms der Stadtreinigungsfahrzeuge gliedert sich das Gebäude zur Zufriedenheit der Anwohnerschaft in das Quartier ein.

Die 36 Wohnungen mit meist vier Zimmern wurden speziell für Familien konzipiert. Alle Wohnungen gruppieren sich um Loggien, die als private Freisitze dienen. Zwei Räume im Untergeschoss stehen der Bewohnerschaft zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Die Außenanlagen sind mit kleinen Baumhainen, Stauden und teilweise mit Randbepflanzung gestaltet. Einige Bereiche sind als Freiräume der Gemeinschaft und den Kindern zugeordnet, ohne die Privatsphäre der Wohnungen zu beeinträchtigen.

Das Gebäude im Wettsteinquartier füllt eine unattraktive Abstellfläche im Stadtinneren. Mit seiner markanten, vieleckigen Form fügt es sich nahtlos in die Gegebenheiten ein und setzt neue architektonische Akzente. Durch den Fokus auf Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und durchdachte Wohnungsgrundrisse wird die Fläche zum lebendigen Wohnraum.

Begründung der Jury – für die Jury: Karsten Tichelmann

Das Projekt passt hervorragend in die Kategorie der Auslobung, die nachhaltige Verdichtung eines Hofes mit einer hohen baukulturellen Qualität als vorbildlich würdigt. Die Jury ehrt das Bauvorhaben Wettsteinquartier in Basel von den Architekten jessenvollenweider für seine beeindruckenden architektonischen und städtebaulichen Qualitäten. Das Projekt zeigt eine meisterhafte Integration in die bestehende Struktur und respektiert zugleich die Gegebenheiten des Quartiers.

Besonders hervorzuheben ist die fraktale und polygonale Bauweise, die das Volumen der Gebäude bricht und sie harmonisch in den Innenhof einfügt. Diese komplexe Typologie erfordert Feinsinnigkeit, eine präzise Planung und Ausführung, was den innovativen und mutigen Ansatz der Architekten unterstreicht. Die Vielfalt der Wohnungstypologien fördert ein lebendiges Wohnumfeld und soziale Interaktionen, was maßgeblich zur Lebensqualität der Bewohner:innen beiträgt.

Durch den Einsatz von regionalen Materialien und die Schaffung von Fassaden mit subtilen Farbkontrasten entsteht eine zeitgemäße und doch harmonische Architektur, die den Wohnungen eine taktile und ästhetische Qualität verleiht. Die nachhaltige Bauweise mit dem Einsatz ökologischer Materialien wie die durchdachte Nutzung von Holz und energieeffizienten Technologien setzt zudem Maßstäbe in der umwelt- und umfeldbewussten Architektur. Insgesamt stellt das Wettsteinquartier ein Modell für Wohnraumverdichtung dar, das sowohl architektonische als auch ökologische Exzellenz vereint.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Parkplatzüberbauung am Dantebad II, München (Deutschland) **Dante II: Wie ein Parkplatz zum lebendigen Wohnkarree wird**

Architekturbüro: Florian Nagler Architekten GmbH

Bauherr:in: Gewofag Holding GmbH

Videoporträt & Interview unter: <https://youtu.be/MyWtBvagfks>

Florian Nagler Architekten haben erneut bewiesen, dass innovative Lösungen für urbane Herausforderungen möglich sind. Mit Dante II setzen sie die Erfolgsgeschichte der Parkplatzüberbauung am Dantebad fort, die 2016 auf der anderen Seite des Schwimmbads entstand. Der neue als Karree gestaltete Gebäudekomplex beeindruckt mit einer grünen Holzfassade und markanten roten Fensterrahmen. Die Stellplätze wurden fast vollständig erhalten: 145 Parkplätze im Innenhof und unter dem Gebäude bieten ausreichend Raum.

Besonders spannend ist die Serienreife dieses Baukonzepts. Die bewährte Praxis aus Dante I wurde optimiert, was den Planungsaufwand erheblich reduzierte. Ein solider Betontisch auf Stahlbetonstützen bildet das stabile Rückgrat des Baus. Darunter parken die Autos, während darüber der Wohnraum mit vorgefertigten Holzelementen in die Höhe wächst. Auch Aufzugsschächte und Treppenhäuser bestehen aus Holz, während die Bäder als fertige Module integriert wurden – eine effiziente Konstruktion, die die Bauzeit auf nur anderthalb Jahre verkürzte.

In den vier oberen Geschossen befinden sich 144 Wohnungen, die von Einraumappartements bis hin zu großzügigen Familienwohnungen mit fünf Zimmern reichen. Die Wohnungen sind über Laubengänge erschlossen, die sich zum Innenhof ausrichten und mit erkerartigen Ausbuchtungen ausgestattet sind. Die Gänge dienen nicht nur als Zugang, sondern auch als Treffpunkt für die Bewohner:innen. Die Krönung des Gebäudes ist eine Dachterrasse mit Spielflächen, die vor allem bei Kindern und Jugendlichen beliebt ist.

Dante II fügt sich harmonisch in die Umgebung ein und schafft es, trotz der vielen Parkflächen eine wohnliche und ruhige Atmosphäre zu erzeugen. Es ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie innovative Architektur neuen Wohnraum schafft und dabei intelligent urbane Lücken schließt.

Begründung der Jury – für die Jury: Judith Ottich

Was zunächst irritiert, hat Überraschungen parat: ein Parkplatz – Verstetigung eines städtebaulichen Missstandes – als Innenhof. Doch dieser ist dank des entschieden nach innen gerichteten Laubengangs mit Balkonen tatsächlich so lebendig, wie von den Planenden beabsichtigt. Mit der Wohnüberbauung hat das Büro Florian Nagler Architekten erneut bewiesen, dass der versiegelte öffentliche Grund besser ausgenutzt ist, wenn über den Stellplätzen im Baukastenprinzip Wohnungen entstehen. In der Zeit multipler Krisen zählt der Mut, gestalterische Lösungen zu suchen, wenn die Politik zwar wagt, aber dann doch zögert, Stellplätze ersatzlos zugunsten Wohnraums zu streichen. In typologischer Vielfalt, im klimaschonenden Umgang mit Baustoffen und der Ressource Boden erkannte die Jury einen innovativen Beitrag zur kompakten, gemischten und lebenswerten Stadt mit all ihren Widersprüchen und Kompromissen.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/pressecenter



In der **engeren Wahl** und damit ebenso als herausragende Beispiele anzuerkennen sind folgende elf Einreichungen, die mittels dieser Publikation und der Wanderausstellung gewürdigt werden (alph. Sortierung):

Glashütte Alt-Stralau, Berlin (Deutschland)

Architekturbüro: Eyrich-Hertweck Architekten
Bauherr:in: Baugruppe Glashütte Alt-Stralau GbR

Grünes Haus am Hohentorsplatz, Bremen (Deutschland)

Architekturbüro: Hild und K München Berlin
Bauherr:in: GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen

heb 12, Köln (Deutschland)

Architekturbüro: 4000architekten // Prof. Georg Giebeler
Bauherr:in: Lartis GmbH

Hof im Hof, Frankfurt/Main (Deutschland)

Architekturbüro: MEIXNER SCHLÜTER WENDT
Bauherr:in: ABG Frankfurt Holding GmbH

M 17 – Wohnhaus aus Leichtbeton, Berlin (Deutschland)

Architekturbüro: Zanderroth GmbH
Bauherr:in: Baugemeinschaft Magazinstraße GmbH & Co. KG

Spalihof, Sachseln (Schweiz)

Architekturbüro: Seiler Linhart Architekten
Bauherr:innen: Corinne und Josi Wigger-Reinhard

Textilmanufaktur, Halle/Saale (Deutschland)

Architekturbüro: Snarq GmbH
Bauherr:in: Fokus Immobilien GmbH

Tivoligasse Woody-M, Wien (Österreich)

Architekturbüro: Freimüller Söllinger Architektur
Bauherr:in: Palmers Immobilien SE

Wohnheim für Studierende Werneckstraße, München (Deutschland)

Architekturbüro: 03 Arch. | omarc architekten
Bauherr:in: Verein Münchner Schwaben e.V.

Wohn- und Geschäftshaus Schulterblatt, Hamburg (Deutschland)

Architekturbüro: LH Architekten Landehr Henke + Partner mbB
Bauherr:in: NM Nord-IMMO Management GmbH & Co. KG

Zollhaus, Zürich (Schweiz)

Architekturbüro: Enzmann Fischer Partner AG
Bauherr:in: Genossenschaft Kalkbreite

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Mobil: +49 (0)30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de/
pressecenter